

# Übungsklausur

## Hinweise

Damit Sie das Format der Multiple Choice-Klausur (MC-Klausur) zur Vorlesung „Einführung in die Allgemeine Pädagogik“ bereits vorab kennen lernen können, stellen wir Ihnen hier eine exemplarische Übungsklausur zur Verfügung.

Diese Übungsklausur (keine Altklausur!) wurde zur Ringvorlesung des Wintersemesters 2013/2014 von wissenschaftlichen Mitarbeitern am Institut für Allgemeine Pädagogik erstellt.

Die in dieser Übungsklausur abgefragten Inhalte enden mit der letzten Vorlesung vor Weihnachten zum Thema „Soziale Ungleichheit“. Die Themen „Geschichte der Pädagogik“ und „Politische Sozialisation“ sind nicht enthalten.

Die Übungsklausur enthält **25 Fragen**, was einer „halben“ tatsächlichen Klausur entspricht. Deshalb sollten Sie die Übungsklausur auch in etwa der Hälfte der Zeit bearbeiten. Die Bearbeitungszeit für die Übungsklausur entspricht somit **40 Minuten**.

Die MC-Fragen sind folgendermaßen konzipiert:

- Es gibt immer vier Antwortmöglichkeiten, von denen **eine bis vier richtig** sein kann/ können.
- Für jedes richtig gesetzte Kreuz und jedes richtig nicht gesetzte Kreuz gibt es einen Punkt. Für jedes falsch gesetzte und jedes falsch nicht gesetzte Kreuz wird ein Punkt abgezogen.
- Die Punkte werden pro Aufgabe zusammen gezählt (liegt die Gesamtzahl im negativen Bereich erhält man 0 Punkte).
- Pro Frage können also 0 Punkte, 2 Punkte oder 4 Punkte erzielt werden.
- Die Klausur gilt als **bestanden**, wenn 60 % der Punkte erreicht werden. Bei der Übungsklausur sind das **60 Punkte** (insgesamt 100 Punkte möglich).

Die Übungsklausur besteht wie die echte Klausur aus einem Angabenteil, der die Fragen enthält, und einem einseitigen Antwortbogen.

Bei der echten Klausur wird nur der Antwortbogen ausgewertet. Bearbeiten Sie deshalb zuerst den Angabenteil und übertragen Sie dann – „sauber“ – die Kreuze auf den Antwortbogen.

Viel Erfolg beim Bearbeiten!

**1. Was trifft bei einer Längsschnittstudie zu?**

- Es liegen mehrere Messzeitpunkte vor.
- Eine bestimmte Stichprobe wird einmalig getestet.
- Bei Zusammenhängen kann nicht so gut zwischen Ursache und Wirkung differenziert werden wie bei einer Querschnittstudie.
- IGLU und PISA sind Längsschnittstudien.

**2. Welche Lebensformen können nach Walper als „Familie“ definiert werden?**

- Großeltern mit Enkelkind
- unverheiratet zusammenlebendes Paar mit Kind
- alleinerziehender Vater mit Kind
- verheiratetes Paar mit adoptiertem Kind

**3. Welche Aussagen treffen nach Ditton laut der Koala-S-Studie bezüglich des Übertritts von der Grundschule auf weiterführende Schulen zu?**

- Eine gymnasiale Übertrittsempfehlung wird von Eltern aus den unteren Schichten weniger häufig genutzt als von Eltern aus den oberen Schichten.
- Die Übertrittsempfehlungen der Lehrkräfte sind stärker an schulischen Leistungen als an der sozialen Herkunft der Schüler orientiert.
- Sekundäre Effekte auf die Aspiration der Eltern sind weniger bedeutsam als die sekundären Effekte auf die Übertrittsempfehlungen.
- Den größten Einfluss bei der Wahl der weiterführenden Schule nehmen die Wünsche des Kindes bezüglich des sozialen Umfeldes ein.

**4. Nach der KMK-Empfehlung zur Förderung der Inklusion in Schulen ...**

- sollte der Zugang zu allen Angeboten des Unterrichts gleichberechtigt sein.
- müssen Menschen mit Behinderung eigene Räumlichkeiten für ihren Unterricht erhalten.
- sollten die Schulgebäude für jeden zugänglich sein.
- sollten die individuellen Erziehungsbedürfnisse gewährleistet sein.

**5. Was trifft nach Gniewosz zu, wenn man den Eintritt von Lebensereignissen in den 1950er Jahren und heute vergleicht?**

- Der Abschluss der Berufsausbildung wird heute tendenziell später erworben.
- Die Berufsausbildung von Jugendlichen dauert heute deutlich länger.
- Jugendliche werden heute früher unabhängig und ziehen aus dem Elternhaus aus.
- Genauso wie erste sexuelle Erfahrungen heute früher gemacht werden, wird heute auch früher geheiratet.

**6. Was trifft auf eine Korrelation zu?**

- Eine Korrelation weist eine Kausalität nach.
- Der Wert einer Korrelation wird durch den Korrelationskoeffizienten angegeben.
- Eine Korrelation stellt den Zusammenhang zwischen zwei Variablen dar.
- Bei  $r = -1.0$  besteht kein Zusammenhang zwischen den Variablen.

**7. Insgesamt zeigen die Ergebnisse der PISA-Studien:**

- Der Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und den schulischen Leistungen in Deutschland ist hoch.
- Deutschland hat einen auffällig hohen Anteil leseschwacher Schüler (2000: 23%).
- Der Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und den schulischen Leistungen ist in Deutschland hoch, aber nicht höher als in Finnland.
- Deutschland hat nach dem „PISA-Schock“ der ersten PISA-Untersuchung deutlich aufgeholt und nimmt nun wieder eine Spitzenposition im internationalen Vergleich der Lesekompetenz ein.

**8. Was trifft auf die Sozialisationstheorie Bourdieus zu?**

- Es werden drei Zustände des kulturellen Kapitals unterschieden: inkorporiert, objektiviert und institutionalisiert.
- Der Schulabschluss stellt eine Form des inkorporierten kulturellen Kapitals dar.
- Das kulturelle Kapital umfasst das kulturelle Angebot in der Region bzw. Stadt, in der man aufwächst.
- Der Habitus wird von den Eltern übernommen und ist hauptsächlich genetisch veranlagt.

**9. Was kann der „non-formalen“ Bildung zugeschrieben werden?**

- Studium
- Teilnahme am VHS-Kurs „Italienisch für Fortgeschrittene“
- Freiwillige Teilnahme am betriebsinternen Workshop zu „Führungskompetenz“
- Kochen Lernen von der eigenen Mutter

**10. Durch das unterschiedliche Reifetempo der Jugendlichen kann es sowohl bei frühreifen Mädchen als auch bei spät entwickelten Jungen zu Verhaltensproblemen kommen. Diese äußern sich dadurch, dass ...**

- diese Mädchen und Jungen frühzeitig sexuelle Kontakte haben.
- diese Jungen oft schlechtere Schulnoten und Motivationsprobleme haben.
- diese Mädchen oft ein problematisches Essverhalten zeigen.
- diese Jungen depressive Symptome entwickeln.

**11. Die primäre Sozialisation umfasst vor allem ...**

- den Spracherwerb.
- den Erwerb von Krisenbewältigungsstrategien.
- professionelle Erziehung.
- den Erwerb grundlegender sozialer Regeln.

**12. Was meint „Inklusion“ nach Hinz (2002, 2006)?**

- Menschen mit Behinderung als neue Mitglieder in die Gesellschaft zu integrieren.
- Jeden Menschen als selbstverständliches Mitglied der Gemeinschaft anzuerkennen.
- Uneingeschränkten Zugang und unbedingte Zugehörigkeit zu allgemeinen Kindergärten und Schulen.
- Jeder Mensch hat das gleiche volle Recht auf individuelle Entwicklung und soziale Teilhabe.

**13. Der sogenannte „heimliche Lehrplan“ der Schule nach Dreeben (1979) ...**

- ist von Schulart zu Schulart und von Fach zu Fach verschieden.
- hat das Ziel, dass die Schüler lernen, dass eine schlechte Note nicht einem schlechten Urteil über die ganze Person entspricht.
- dient dazu, dass die Schüler Teamfähigkeit erlernen und schätzen.
- hat das Ziel, dass die Schüler lernen, strukturell verankerte Normen wie Unabhängigkeit, Leistung, etc., wertzuschätzen.

**14. Nach George Herbert Mead versteht man unter dem Begriff „role-making“ die konkrete Gestaltung einer Rolle durch ...**

- Erfüllung von expliziten Erwartungen an die Rolle.
- Akzeptanz sowie Toleranz der Gefühle, Haltungen und Erwartungen der Anderen.
- eigenständige Interpretation unklarer und inkonsistenter Erwartungen.
- Übernahme der Erwartungen des oder der Anderen.

**15. Was trifft auf die PISA-Studien zu:**

- Sie finden im Abstand von 4 Jahren statt.
- Sie untersuchen Kompetenzen in den Bereichen Lesen, Naturwissenschaften und Mathematik.
- Sie untersuchen, inwiefern 15-jährige Schüler das im jeweiligen Land gültige Curriculum absolviert haben.
- Sie informieren über die Kompetenzunterschiede zwischen Grundschulern und Schülern in der Sekundarstufe.

**16. Die Inklusion und die Forderung nach einem gemeinsamen Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung bringen viele Herausforderungen mit sich. Was trifft nach Markowitz zu?**

- Gemeinsamer Unterricht zählt zu den größten pädagogischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts.
- Die Forderung nach Inklusion bedeutet gleichzeitig eine sinkende Bedeutung der Sonderpädagogik.
- Das Gelingen von gemeinsamem Unterricht hängt hauptsächlich von grundlegenden politischen Entscheidungen ab und ist weniger eine Frage der Didaktik und Methodik.
- Inklusion ist lediglich Ziel westlicher, postindustrieller Nationen.

**17. Welche Aussage entspricht der Selektionshypothese?**

- Der Konsum von Mediengewalt in Television, Filmen und Videospielen verursacht aggressives Verhalten.
- Der Konsum von Mediengewalt in Television, Filmen und Videospielen verursacht die Abnahme von Empathie und prosozialem Verhalten.
- Aggressivität und aggressives Verhalten verursachen den häufigen Konsum von Mediengewalt.
- Die Verankerung einer Information im Langzeitgedächtnis wird gestört.

**18. „Frühförderung von Kindern“: Es trifft zu, dass ...**

- in den ersten Lebensjahren des Kindes die motivationale Basis für das lebenslange Lernen gelegt wird.
- Kinder, die einen Kindergarten besuchen, später bessere Schulleistungen haben.
- der Kindergarten-Besuch in Deutschland unabhängig von der sozio-ökonomischen Situation der Eltern ist.
- es in Deutschland ein Überangebot an Kinderbetreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren gibt.

**19. Welche sind nach Havighurst und Fend vorrangige Entwicklungsaufgaben im Jugendalter?**

- Loslösung von den Eltern und Aufbau von Beziehungen zu Altersgleichen
- schulische und berufliche Qualifikation
- Ablehnen gesellschaftlicher Traditionen, Normen und Werte
- Politisches Engagement

**20. Welche Hauptfunktionen haben Familien nach Neidhardt (1970)?**

- Regenerationsfunktion
- Sozialisations- und Erziehungsfunktion
- Bildungsfunktion
- Replikationsfunktion

**21. Welche vorrangigen Handlungsfelder wurden im Anschluss an PISA und PISA-E für die Bundesländer in Deutschland formuliert (KMK 2001)?**

- Maßnahmen zur Verbesserung der Sprachkompetenz bereits im vorschulischen Bereich
- Maßnahmen zum Ausbau von Weiterbildungsangeboten für Eltern aus bildungsfernen sozialen Schichten
- Maßnahmen zur Verbesserung der Lesekompetenz und des grundlegenden Verständnisses mathematischer und naturwissenschaftlicher Zusammenhänge
- Maßnahmen zur wirksamen Förderung bildungsbenachteiligter Kinder, insbesondere auch der Kinder und Jugendlichen mit deutschen Wurzeln

**22. Die Allgemeine Pädagogik beschäftigt sich u.a. mit den Grundbegriffen „Erziehung“ und „Sozialisation“. Welche der folgenden Aussagen sind zutreffend?**

- „Sozialisation“ ist ein Prozess, der ein Leben lang andauert, während „Erziehung“ mit dem Erreichen der Mündigkeit beendet sein sollte.
- „Erziehung“ ist der Prozess, durch den Verhalten aufgrund von Interaktionen mit Erziehenden relativ dauerhaft entsteht oder verändert wird.
- Von Erziehung kann nach Brezinka nur gesprochen werden, wenn die Erziehungsziele auch erreicht wurden.
- Unter „Erziehung“ werden intentionale Handlungen und absichtsvolles Einwirken auf die Entwicklung eines anderen Menschen verstanden.

**23. Was kennzeichnet Vernachlässigung in der Erziehung nach Maccoby & Martin (1983)?**

- geringe Kontrolle, hohe Zuwendung
- hohe Kontrolle, hohe Zuwendung
- geringe Zuwendung, geringe Kontrolle
- geringe Zuwendung, hohe Kontrolle

**24. Welche Aussagen können durch die Koala-S-Untersuchung belegt werden?**

- Die Schulformwünsche der Eltern stimmen weitestgehend mit den Schulanmeldungen überein.
- Der Migrationsstatus hat einen Einfluss auf die Schulanmeldung an weiterführenden Schulen.
- Einen signifikanten Einfluss auf das Leistungsniveau am Ende der dritten Klasse hat vor allem der höchste Schulabschluss in der Familie.
- Differenzen in der Leistungsentwicklung lassen sich erst ab der 5. Klasse auf die soziale Herkunft zurückführen.

**25. Welche Aussagen kann man nach Hopf laut empirischer Studien bezüglich der Medienwirkungen treffen?**

- Der Konsum von Videogewaltspielen ist ein kausaler Risikofaktor für schädliche Langzeitwirkungen.
- Der häufige Konsum von Mediengewalt erhöht die Aggressivität und aggressives Verhalten.
- Eine affektive Medienerziehung, die bereits im Kleinkindesalter beginnt, kann den schädlichen Folgen von Medienkonsum vorbeugen.
- Es gibt Videospiele, die die sozialen Kompetenzen von Jugendlichen erhöhen.

**Antwortbogen**

<i>Seite 2</i>	<i>Seite 3</i>	<i>Seite 4</i>	<i>Seite 5</i>	<i>Seite 6</i>	<i>Seite 7</i>
<b>Frage 1:</b>	<b>Frage 6:</b>	<b>Frage 11:</b>	<b>Frage 16:</b>	<b>Frage 20:</b>	<b>Frage 24:</b>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
<b>Frage 2:</b>	<b>Frage 7:</b>	<b>Frage 12:</b>	<input type="checkbox"/>	<b>Frage 21:</b>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<b>Frage 25:</b>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>Frage 17:</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Frage 3:</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>		<b>Frage 13:</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<b>Frage 8:</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>Frage 22:</b>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>Frage 18:</b>	<input type="checkbox"/>	
<b>Frage 4:</b>	<input type="checkbox"/>	<b>Frage 14:</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>	<b>Frage 9:</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>Frage 19:</b>	<b>Frage 23:</b>	
<b>Frage 5:</b>	<input type="checkbox"/>	<b>Frage 15:</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>	<b>Frage 10:</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				



**Lösungsbogen**

Seite 2	Seite 3	Seite 4	Seite 5	Seite 6	Seite 7
<b>Frage 1:</b>	<b>Frage 6:</b>	<b>Frage 11:</b>	<b>Frage 16:</b>	<b>Frage 20:</b>	<b>Frage 24:</b>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Frage 2:</b>	<b>Frage 7:</b>	<b>Frage 12:</b>	<input type="checkbox"/>	<b>Frage 21:</b>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>Frage 25:</b>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Frage 17:</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Frage 3:</b>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>Frage 13:</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Frage 8:</b>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Frage 22:</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>Frage 18:</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>Frage 4:</b>	<input type="checkbox"/>	<b>Frage 14:</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>	<b>Frage 9:</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>Frage 23:</b>	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>Frage 19:</b>	<input type="checkbox"/>	
<b>Frage 5:</b>	<input type="checkbox"/>	<b>Frage 15:</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Frage 10:</b>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	

**Lösungen (als Liste)**

- Frage 1:** a  
**Frage 2:** a, b, c, d  
**Frage 3:** a, b  
**Frage 4:** a, c, d  
**Frage 5:** a  
**Frage 6:** b, c  
**Frage 7:** a, b  
**Frage 8:** a  
**Frage 9:** b, c  
**Frage 10:** b, c  
**Frage 11:** a, d  
**Frage 12:** b, c, d  
**Frage 13:** b, d  
**Frage 14:** c  
**Frage 15:** b  
**Frage 16:** a  
**Frage 17:** c  
**Frage 18:** a, b  
**Frage 19:** a, b  
**Frage 20:** a, b  
**Frage 21:** a, c  
**Frage 22:** a, b, d  
**Frage 23:** c  
**Frage 24:** b, c  
**Frage 25:** a, b, d

**Möglicher Notenschlüssel**

Die Klausur gilt als bestanden, wenn 60% der Punkte erreicht werden.

Insgesamt können 100 Punkte erzielt werden, d.h. bei mehr als 60 erreichten Punkten würde diese Übungsklausur als bestanden gelten.

- Note 1 (1,0 – 1,3): 100 – 92 Punkte  
Note 2 (1,7 – 2,3): 91 – 82 Punkte  
Note 3 (2,7 – 3,3): 81 – 71 Punkte  
Note 4 (3,7 – 4,0): 70 – 60 Punkte